

und in einer jeden Widerwärtigkeit in trostlose Klagen ausbrechen; denn man saget, die Vorstellung des Uebels, mit welchem die Hauptperson in dem Trauerspiele vor dem Angesicht der Zuseher kämpft, mache einen stärkern Eindruck, als die Betrachtung der Missethat, damit dieselbe sich dieses Unalück auf den Hals gezogen hat, und welche öfters vor der Handlung des Trauerspieles vorgegangen ist. Diesen Einwurf hat schon Plato gegen das Trauerspiel gemacht, und ihm darum in seinem Schattenstaat keinen Platz gestatten wollen. Und es mag in der That von vielen oder den meisten Trauerspielen, die Plato zu der Zeit, da er seine Bücher schrieb, vor Augen gehabt hat, genugsam gegründet seyn. Damals hatte man die Besserung der Sitten durch das Trauerspiel noch gar nicht, oder gar schlecht in Acht genommen. Erst in den folgenden Zeiten ward das Vorrecht, welches das Trauerspiel durch diese Eigenschaft bekäme, besser eingesehen, und sorgfältiger beobachtet. Ein Trauerspiel, worinnen man mit der Materie gebührend und so umgehet, wie ich in den folgenden Abschnitten anzeigen werde, wird keine solche schädliche Reichlichkeit verursachen, und die Klagen, die darinnen vorkommen, werden der Absicht, die man hat, das Herz von allerley Fehlern zu befreien, nicht im Wege stehen. Je mehr die unglücklichen Folgen der Fehlritte, als die Strafen derselben, dem Zuhörer das Herz angreifen, um so viel mehr wird bey denen, die sich gleichmässiger Fehler schuldig wissen, die Reue, und bey den Un-

Unz